

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 121. Sonntag, den 29. Oktober 1890.

Dem Andenken

des

K. K. Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg.

Wenn der lorbeerbekränzte Held seine mit Ruhm geführten Waffen sinken läßt, seinen vielbedeutenden Kommandostab niederlegt, von seinen prunkenden Trophäen scheidet, um auf den Wink des Todesengels seine Laufbahn zu beschließen, dann gewährt er uns ein Bild, das uns mit Ernst ergreift, und uns an tiefes Nachdenken über die Richtigkeit menschlicher Macht und Größe mahnt. Wir richten in diesem Moment ein scharfes Auge auf ihn, und seine wahre Größe zeigt sich uns erst dann, wenn wir ihn, entkleidet von seinen irdischen Bürden, als Mann von Seelenadel sterben sehen, so wie Fürst Schwarzenberg vor kurzem in unsern Mauern starb.

Nicht alle blutige Kämpfe, nicht alle errungene Siege machen den Helden unsterblich und führen seinen Namen zur späten Nachwelt hinüber. Die Lobreden der Schmeichler verhallen; von den Metall- und Marmortafeln werden die preisenden Inschriften durch die Hand der ersten Zeit hinweggelöscht, und die strenge Weltgeschichte hält es kaum der Mühe werth, nach Jahrhunderten noch an große Sieger zu erinnern, deren angestaunte Kämpfe für die Sache der Menschheit weder Zweck noch Werth hatten. Aber Schwarzenbergs Name wird nicht erlöschen; seine siegreichen Kämpfe werden noch von den spätesten Sproßlingen des deutschen Volkes mit hoher Anerkennung genannt, seine Urne auch noch von ihnen mit dankbarer Nührung bekränzt werden, so wie wir, seine Zeitgenossen, sie bekränzen. Nicht Oestreich allein, ganz Deutschland hat ihn den Seinigen genannt, und betrauert nun auch in ihm den Seinen.

Für sein Vaterland, für die Freiheit und das Recht desselben hat er gekämpft; die Ruhe und Wiedergeburt des deutschen Volkes hat er durch seine Siege begründet, und sich besonders durch den ewig denkwürdigen in der Völkerschlacht auf unsern Feldern unsterblich gemacht, dessen Kunde das Herz der Monarchen zur höchsten Freude erhob, und sie zur dankbaren Anbetung des ewigen Beherrschers der Welt bewog, der diesen entscheidenden Sieg gelingen ließ.

Blicken wir zurück in jene trübe, schreckenvolle Zeit, wo alle Freude, aller Trost von uns gewichen war; wo wir von Harm erfüllt unsere Fluren verwüsten, unsere Wohnungen zerstören, unsere Tempel schänden, unsere Brüder und Söhne von übermüthigen fremden Schergen zur grauelvollen Schlachtbank treiben sahen; wo unserm zagenden Geiste keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft mehr übrig blieb; — dann wird es uns hell einleuchten, was wir im wichtigsten Moment, wo das Schicksal von Deutschland auf kritischer Waage stand, dem hochherzigen Franz von Oestreich verdanken, der mit edlem Kaisersinn, durch seinen Beitritt zum großen Kampf, der Waage den Ausschlag gab. Dankbar schlingt sich ein immergrünender Eichenkranz durch seine Kaiserkrone; dankbar schmückt er auch den Hügel seines großen Feldmarschalls, durch dessen hohe Umsicht, festen Muth und unerschütterliche Ausdauer der Rettungsplan für unser theures Vaterland mit Glück hindurchgeführt wurde.

Wo der entschlafene Held die schönsten Lorbeeren gesammelt, da hat er auch als ansehnlicher Gast die Herzen der Bürger gewonnen; da ist er den Seinen ein hohes Beispiel frommer Hingebung in den Willen der Vorsehung geworden, und treue, innige Liebe hat ihn hier die Augen zur sanften Ruhe geschlossen, wo das Andenken an ihn und seine Thaten ewig wachen wird.

Sein Denkmal sey aus schlichtem Stein gehauen,
 Wie er aus Sachsens Boden bricht;
 Des Enkels Thräne müsse es behauen,
 Wenn er mit Blumen es umflieht;
 Und einfach sey an diesem Stein zu lesen:
 Er ist ein Held und edler Mensch gewesen.

M i s z e l l e n.

Die menschliche Vernunft erfordert zu ihrer Ausbildung wiederholte und vielfältigste Erfahrungen und Betrachtungen; sie kann daher nur die Wirkung des gesellschaftlichen Lebens seyn.

Das gesellige Leben erfordert Gefühl, Zuneigung, Mitleid, Rücksicht, Wohlthun, Beistand, Trost.

Der unmenschliche Mensch ist immer ungerath. Die Menschlichkeit (Humanität) ist die, von einem gefühlvollen Herzen beseelte, und thätiger gemachte, Gerechtigkeit. —

Die Unempfindlichkeit, sie sey natürlich oder erworben, die unser Herz verhärtet und es den Unglücklichen verschließt, zeigt ein, für die menschliche Gesellschaft höchst gefährliches Wesen an.

Die Verbrechen verdienen den Abscheu und die Strafe der Menschen; Laster verdienen Verachtung; aber Fehler eine Rücksicht, ohne welche die Gesellschaft der Menschen, wie sie einmal sind, schwerlich würde bestehen können.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 21. bis zum 27. Oktober sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Jgfr. 66 Jahr, Sophie Elisabeth Siegmundin, Einwohnerin, im Halleschen Pfortchen.

Ein Mädchen 1 Jahr, Mstr. August Brauer's, Bürger's und Tischler's Tochter, in der Halleschen Gasse.

S o n n t a g.

Niemand.

M o n t a g.

Ein Mann 70 Jahr, Joh. August Dabier, Handarbeiter, vor dem Barfußpfortchen.

D i e n s t a g.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Johann Gottfried Sturm's, Einwohnere's Tochter, in der Petersstraße.

M i t t w o c h.

Ein Knabe 3 Tage, Mstr. Christian Gottfried Zippel's, Bürger's und Schuhmachers Sohn, in der Halleschen Gasse.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 58½ Jahr, Mstr. Johann Adolph Müller, Bürger und Buchbinder, in der Ritterstraße.

Freitag.

Eine Frau 41½ Jahr, Karl August Förster's, verabschiedeten sächs. Soldatens Ehe-
weib, an der Wasserkunst.

5 aus der Stadt. 2 aus der Vorstadt. Zusammen 7:

Vom 20. bis 26. Oktober sind getauft:

12 Knaben, 9 Mädchen. — 21 Kinder.

Theateranzeige. Heute, den 29sten: *Tancred*, Oper. Herr Rötel,
Hr. als Gast.

Neue Musikalien. Zwei Trauermärsche für das Pianoforte auf den Tod des
Fürsten Schwarzenberg, Preis 4 Gr., sind zu haben bei Friedrich Hofmeister. (In
Commission.)

Verkauf. Schwarze und weiße Blonden, gestickte Perinet-Spitzen, Zwirn-Spi-
ßen und Tüll's in allen Breiten, schwarzen und weißen Creppflor verkaufen sehr billig
W. Kühn und Comp. in der Reichsstraße.

Thorzettel vom 28. Oktober.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Hr. Rfm. Wittendorf, a. Düsseldorf, v. Halle, im Hot. de Russie	
Hr. Insp. Stelling, von Torgau, im Horn	6	Die Braunschweiger f. Post	6
Vormittag.		Kanstädter Thor. U.	
Die Breslauer r. Post	5	Gestern Abend.	
Die Baugen-Zittauer r. Post	7	Hr. Justizkomm. Better, v. Berlin, von Nachen, im Hotel de Russie	
Die Dresdner r. Post	7	Vormittag.	
Eine Estafette von Dresden	8	Die Stollberger f. Post	
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Polichronia- des, Privatgelehrter von Janina, und Hr. Carmihal, Particul. aus Schottland, pass. durch	11	Hr. Bärmann, k. bairersch. Kammermusikus, v. München, im Hot. de Bav.	
Nachmittag.		Petersthor. U.	
Hr. Senat. Helmring u. Rfm. Gruner, v. Riga, pass. durch	1	Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Reundörffer, v. Würzburg, v. Dres- den, im Hotel de Russie	3	Hr. Shenton, a. London, v. Altenburg, im Hot. de Bav.	
Hr. Graf v. Schulenburg, v. Dresden, im Hot. de Bav.	4	Hospitalthor. U.	
Halle'sches Thor. U.		Gestern Abend.	
Gestern Abend.		Die Koburger f. Post	
Hr. v. Dziakowski, v. Warschau, v. Paris, im Hotel de Russie	7	Vormittag.	
Hr. Lieuten. Sommer, in k. preuß. Diensten, von Berlin, in der Sonne	9	Die Annaberger f. Post	
		Nachmittag.	
		Auf der Schneeberger Post: Hr. Obligkom- miss. Büttner, a. Hof, in Nr. 172	

Thorschluß um 6 Uhr.